

Rittergeschlecht de Barri, das bei der Eroberung von Wales und Irland im Dienste der Anjous führend tätig gewesen war. Girald beruft sich gegenüber den Angriffen des Erzbischofs Hubert von Canterbury an der römischen Kurie mit vollem Selbstbewusstsein auf seine englische Abkunft¹; seine kambrische Abkunft aber — die Mutter seiner Mutter war Nest, die Tochter des Rhys ap Tewdwr, Fürsten von Süd-Wales — aus dem Blute der Vorkämpfer der walisischen Volksfreiheit gegen England empfindet er als Ruhm, doch auch als das Verhängnis seines Lebens. Bei Pembroke, unfern dem Bischofssitze S. Davids, den seit 1148 seiner Mutter Bruder David inne hatte, erwuchs er in seiner väterlichen Burg Manorbear; und wie sein Heimatgefühl ihm diese weltferne Küste, umtost von den Stürmen und Wogen der Irischen See, zum schönsten Fleck des Vaterlandes machte², so wurde ihm das arme und öde Bistum S. Davids³, in dem seit der Zeit Bischof Bernards (1115—1148) die Tradition eines Anspruchs auf Wiederherstellung uralter Metropolitanwürde lebendig war, Gegenstand eines früh erwachten, leidenschaftlichen, aber von dem gemeinen Ziel geistlicher Pfründenjägerei fernen Ehrgeizes. Eine gründliche und glänzende, bei seiner Erziehung in dem barbarischen Wales erstaunliche⁴ Kenntnis der lateinischen Klassiker, ein dreijähriges theologisches, philosophisches, kanonistisches Studium in Paris schienen ihm bei dem damals führenden Einfluss seiner Familie in Wales und der Politik Heinrichs II., der Wales grossenteils durch die Bischöfe beherrschte, eine schnelle und hervorragende geistliche Laufbahn zu sichern. Er begann sie im Dienste der königlichen Politik und des Erzbischofs Richard von Canterbury mit einer Reform der walisischen Kirche und bald, zum Archidiakon von Brecknock im Bistum S. Davids erhoben, als Vorkämpfer der Besitzrechte seines Bistums; eine Wirksamkeit, in der die Frische einer tatkräftigen Persönlichkeit, die sich unbedingt durchsetzte, mit jugendlicher Schärfe und Härte sich äusserte⁵. Wahrscheinlich das erste, wodurch er sich die Aussicht auf den ersehnten Bischofsstuhl von S. Davids verscherzte, war ein durch ihn veranlasster missglückter Versuch des Kapitels, den König der Herstellung der Metropolitanwürde von

1) De invectionibus p. 17. 2) Itin. Cambr. Ed. Brewer VI l. I, cap. XII, p. 92. 3) Itin. Cambr. II, cap. I, p. 102; De invect. p. 19: 'pro viginti marcarum redditibus male perquirendis'. 4) Vgl. darüber Brewer, Preface p. XII sqq. 5) De rebus I, cap. 3—6.